WerkstattGeschichte 16, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1997, S. 115-116

■ Regionale Eliten

Cornelia Rauh-Kühne/Michael Ruck (Hg.), Regionale Eliten zwischen Diktatur und Demokratie. Baden und Württemberg 1930-1952 (= Nationalsozialismus und Nachkriegszeit in Südwestdeutschland, Band 1), München (Oldenbourg Verlag) 1993, 418 S., 128,- DM

Der erste Band einer von Dieter Langewiesche und Klaus Schönhoven herausgegebenen Schriftenreihe, mit der für Südwestdeutschland bewußt ein Bogen über die Zäsuren von 1933 und 1945 hinweg gespannt werden soll, präsentiert 15 Aufsätze, die aus regionalhistorischen Forschungsprojekten an den Universitäten Mannheim, Tübingen und Freiburg hervorgegangen sind. Jeweils fünf Beiträge beschäftigen sich mit Verwaltung und Beamtenschaft unter dem Nationalsozialismus, den südwestdeutschen Unternehmern und der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik in dieser Region sowie schließlich mit den Problemen der Entnazifizierung und des »demokratischen Neubeginns« in der französischen Besatzungszone.

Da man den in diesem Sammelband zusammengeführten, durchweg materialreichen und gefällig geschriebenen Beiträgen im Rahmen einer knapp gehaltenen Rezension nicht im einzelnen gerecht werden kann, werden stellvertretend drei Beiträge herausgegriffen, an denen deutlich wird, wie quellengesättigte regionale Untersuchungen exemplarischen Charakter gewinnen und somit wichtige Erkenntnisfortschritte liefern können.

Im zeitlichen Längsschnitt untersucht Michael Ruck am Beispiel der Landräte den Verlauf von Beamtenkarrieren und weist dabei im Hinblick auf die Zäsuren 1933 und 1945 ein erhebliches Maß an personeller Kontinuität nach. Viele Beamte, auch wenn sie willig der NSDAP beitraten, waren keineswegs immer vorbildliche Nationalsozialisten. Dennoch blieben Verhaltensformen, die die »Sanktionsschwelle der politischen Strafjustiz des Dritten Reiches überschritten«, so das Fazit einer weiteren, von Jürgen Sikinger und Michael Ruck durchgeführten Analyse der vor dem Mannheimer Sondergericht gegen badische Beamte geführten Prozesse, äußerst selten. Insgesamt präsentiert sich somit die Beamtenschaft als »Spielgelbild« einer Gesellschaft, in der das Verhalten gegenüber der Diktatur sich zwischen begeisterter Zustimmung und reservierter Distanz bewegte, wobei vor allem die unauffällige Anpassung dominierte.

Am Beispiel des Kreises Reutlingen arbeitet Cornelia Rauh-Kühne differenziert die spezifischen Probleme der Entnazifierung von Unternehmern heraus. Sie unterstreicht, daß die von den Franzosen erlassenen Richtlinien zur »Wirtschaftssäuberung«, die ausschließlich auf die Ermittlung von individueller Schuld und Verantwortung zugeschnitten waren, auf einer »gravierenden Fehleinschätzung der sozialen Wirklichkeit des Nationalsozialismus« beruht hätten. Auf der Basis von formalen Belastungskritierien, so ihr Fazit, sei es kaum möglich gewesen, die unternehmerische Funktionselite zu treffen, die im Ergebnis von den Sanktionen der Entnazifizierung weitgehend unberührt blieb. Hier-

zu hätte man sich zu einer »strukturellen Säuberung« entschließen müssen, wie sie in der sowjetischen Besatzungszone praktiziert wurde, aber in den Westzonen aus grundsätzlichen politischen Erwägungen nicht in Betracht kam.

Sicherlich ist es kein Zufall, daß auch dieser weitere Baustein für eine noch zu schreibende Gesellschaftsgeschichte der NS-Zeit aus regionalgeschichtlicher Perspektive entstanden ist. Eindrucksvoll unterstreicht die vorgelegte Publikation zudem, wie produktiv die Vernetzung benachbarter Forschungsansätze sein kann.

Detlef Schmiechen-Ackermann
(Berlin/Hannover)